Fusion Saara-Nobitz: Bürgermeister reichen Altenburg die Hand

"Wir reichen Altenburg die Hand für eine gemeinsame Zukunft", sagt Hendrik Läbe (SPD), Bürgermeister von Nobitz. Er habe sich sehr gefreut, dass eine Verfassungsklage gegen das im Landtag vorliegende Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden vom Tisch ist.

"Wir reichen Altenburg die Hand für eine gemeinsame Zukunft", sagt Hendrik Läbe (SPD), Bürgermeister von Nobitz. Er habe sich sehr gefreut, dass eine Verfassungsklage gegen das im Landtag vorliegende Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden vom Tisch ist.
Saara/Nobitz. Zwar sei in der langen Diskussion um die Fusion Saara-Nobitz viel Porzellan zerschlagen worden, aber er habe kein Problem damit. Letztlich habe wohl auch die Demonstration der Bürgerinitiative Pro Nobitz vor dem Altenburger Rathaus deutlich gemacht, dass die Bürger hinter den Hochzeitswünschen stehen, meint er.

Brief an Altenburger Stadträte

Läbe hatte am Sonntag noch einen Brief an die Stadträte verfasst, in dem er zur nun beschlossenen Stellungnahme der Stadt seinerseits Stellung bezog. Das hatte bei einigen zu Dankbarkeit, bei anderen zu Verärgerung geführt. Zum Szenario Grundzentrum neue Gemeinde Nobitz, das in Altenburg heraufbeschworen wurde, sagt Läbe, dass er das nicht anstrebe. Er wolle kein Grundzentrum, Einkaufsmärkte oder ähnliches entwickeln. Möglich wäre der Status eines Grundzentrums ab 10 000 Einwohner, mit Saara würde Nobitz auf 6500 anwachsen.

Wieratal-Zukunft weiter offen

Allerdings steht noch das Wieratal aus. Dort hatte man vor Jahren eine Fusion mit Nobitz diskutiert, zustande gekommen ist sie nicht. Von den Fusionsabsichten fühlte sich Jürgen Schneider (CDU), Bürgermeister von Langenleuba-Niederhain, überrollt. Ein künftiges Zusammengehen wäre denkbar. Wo soll das Wieratal denn hin, fragt er. Allerdings sei die Zeit überreif für ein Gemeindestrukturkonzept des Landes. Das ganze Tamtam um die Fusion sollte aufhören, schiebt er nach. Das meint auch Saaras Bürgermeister Stephan Etzold (CDU), der sich über die Bürgerresonanz und die Entscheidung der Altenburger Stadträte freut und sagt: "Jetzt gehört Ruhe rein".

Petra Lowe / 19.09.12 / OTZ